

## «Die Schulreform geht viel zu weit»

**Diese Befürchtung äussert der renommierte Zürcher Jugendpsychologe Allan Guggenbühl in einem Interview mit der baz vom 14.11.2009.**

### Seine Kernaussagen:

- Zur Integration behinderter Kinder in die Regelklassen:

«Lange wurden zu viele behinderte Kinder abgesondert. Nun wird die Integration aber auch im Bereich der Sonderschulung zum Dogma. Dahinter steht die romantische Idee, dass alle den gleichen Platz in der Gesellschaft haben – und die primitive Vorstellung, dass ein Kind integriert ist, sobald sein Körper im Zimmer einer Regelklasse sitzt. Nur nützt ihm das gar nichts, wenn es geistig nicht folgen kann und sich unter Gleichaltrigen als Fremdkörper fühlt. Darum müsste auch in diesem Bereich jeder Fall einzeln beurteilt werden».

«Die Integration müsste ein Ideal sein, sie ist aber zu einem Dogma geworden. Möglichst alle in die Regelklasse zu integrieren und individuell zu fördern, das ist eine Schreibtischidee, ausgedacht von Erziehungswissenschaftlern, die keine Ahnung vom Schulalltag haben und die psychologischen Realitäten völlig ausblenden».

- Zur Festlegung allgemeinverbindlicher gesetzlicher Normen: «Die Lehrperson sollte entscheiden, was in ihrer Klasse möglich ist».

- Zum individualisierten Lernen und zur These, dass alle Kinder neugierig sind und Lust aufs Lernen haben, wenn sie den Stoff vor sich haben, der ihrem Entwicklungsstand entspricht: «Schulstoff ist nicht so interessant, dass alle Kinder genuines Interesse daran hätten. Darum ist auch der kollektive Unterricht so wichtig, in dem die gesamte Gruppe gefordert ist. (...) Die Vorstellung, dass jedes Kind selbständig lernen kann, um sein persönliches Lernziel zu erreichen, ist völlig unrealistisch».

- Zur Frage, ob er ein Zurück zum Frontalunterricht fordere:

«Es braucht auch Phasen des Frontalunterrichts, weil er eine gute Gelegenheit für die Klasse ist, sich kollektiv auf den Lehrer einzustimmen».

- Zur Frage, ob die integrative Schule nicht doch leistungsfähiger sein kann als die separative:

«Längerfristig glaube ich nicht, dass das so sein wird, vor allem nicht mit individualisiertem Unterricht. (...) dann wird die Lehrperson zur Hintergrundfigur, und jene Kinder, die in der Schule ohnehin schon Mühe haben, bekommen noch mehr Schwierigkeiten.»

- Zur Frage, ob sich die so genannten Problemschüler ihre Schwierigkeiten selber eingebrockt haben oder ob das System schuld ist:

«Im individualisierten Unterricht ist die Gefahr nun gross, dass diese Jugendlichen ihre Leistungsziele sehr tief ansetzen. Sie müssten von einer Lehrperson direkt gefordert werden, sonst ist ihnen die Schule bald einmal egal.»